

# Koscherer Gugelhupf

**AUSFLUG** Mitglieder der IKG haben Straßburg und das Europaparlament besucht



Die Münchner Gruppe im Saal des Straßburger Rathauses. Nach einem Stadtrundgang und dem Besuch im EU-Parlament ein weiterer Höhepunkt.

Foto: Anat Rajber

VON MIRYAM GÜMBEL

Das jüdische Leben in Europa ist so alt wie die Kulturgeschichte des Kontinents selbst. Ist es auch heute noch ein Thema in der europäischen Politik? Darüber konnten sich Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern bei einer Reise nach Straßburg Anfang Februar informieren. Eingeladen hatte Bernd Posselt, der für die CSU im Europa-Parlament sitzt. Rund 50 Gemeindeglieder hatten die Gelegenheit genutzt.

## Straßburg verkörpert Demokratie, Freiheit und Toleranz.

Gleich am ersten Abend erfuhren die Münchner beim Abendessen in einem der vielen koscheren Restaurants Straßburgs von Posselt Grundsätzliches über die Stadt an der deutsch-französischen Grenze, über Europa und die politische Arbeit für die EU. Posselt selbst ist neben seiner Tätigkeit im EU-Parlament Präsident der Paneuropa-Union Deutschland, die vor 90 Jahren gegründet wurde. Europäische Politik wird an drei Standorten gemacht: in Brüssel mit dem Sitz von Rat und Kommission, in Luxemburg mit dem Europäischen Gerichtshof und dem Europäischen Rechnungshof und in Straßburg mit dem Europäischen Parlament. Darüber hinaus befinden sich

dort der Europarat und der Menschenrechtsgerichtshof. Bernd Posselt freut sich, dass das Parlament gerade in Straßburg seinen Sitz hat: Für ihn verkörpert die Stadt Demokratie und Freiheit, Toleranz und Versöhnung. Diese Werte sind es, die für eine stabile Zukunft und Frieden in Europa stehen.

Der Abgeordnete illustrierte diese Aussage mit der ersten Alterspräsidentin des EU-Parlaments, nach der auch das Gebäude benannt ist: Louise Weiss mit elsässischen, französischen, deutschen und jüdischen Wurzeln. Als Assistent des damaligen CSU-Europa-Abgeordneten Otto von Habsburg hatte Posselt die Grande Dame der Politik noch in Straßburg erlebt.

**FREIHEIT** Charlotte Knobloch bedankte sich für die Einladung und sprach in vielen Unterhaltungen mit anderen Europa-Abgeordneten Themen an, die ihr am Herzen liegen: Garantie der Religionsfreiheit einschließlich der Beschneidung, Schächten sowie Unterstützung für Israel im Nahostkonflikt. Sie konnte diese Anliegen beispielsweise bei den beiden Vizepräsidenten des EU-Parlaments, Rainer Wieland, (CDU) aus Deutschland und Othmar Karas (ÖVP) aus Österreich, vorbringen sowie bei den Fraktionsvorsitzenden Hannes Swoboda (SPE/Wien) und Joseph Daul (EVP/Elsass). Knobloch, die auch Vizepräsidentin des jüdischen Weltkongresses ist, sprach mit den acht CSU-Abgeordneten aus Bayern. Hier betonte sie, »wie wichtig es ist, Bedenken zurückzustellen, kleinmütige Zweifel und Zweifler beiseitezuschieben

und unsere Ziele nie aus den Augen zu verlieren. Eines ist mir in den vergangenen Monaten und Wochen klar geworden. Die Antwort auf Krisen kann nur ein Mehr an Europa bedeuten.« Auch der wachsende Antisemitismus in Europa schmerze sie sehr. Mit Blick auf Israel sagte sie, dass sie nicht gegen Kritik an Israel an sich sei, aber diese »findet allzu oft nicht sachlich und fair statt. Politik und Medien tragen hier eine sehr große Verantwortung.«

## Das Gewirr aus 23 Sprachen ist kein Problem.

Die Münchner Gruppe sprach nicht nur mit Bernd Posselt, sondern traf sich auch mit Wolfgang Kreissl-Dörfler (SPD). Was die Europa-Politik betrifft, sind sich beide Abgeordnete, trotz unterschiedlicher Parteizugehörigkeit, in vielen Punkten einig – und glücklich darüber, dass in Straßburg, anders als in Berlin oder München, kein Fraktionszwang herrscht.

Die Abgeordneten haben hier die Möglichkeit und die Verpflichtung, sich an der Sache zu orientieren und einen für die gesamte Gemeinschaft tragbaren Entschluss zu finden. Ein anschauliches Beispiel aus der Praxis war etwa die Verordnung über Bananen. Ein Kollege Posselts kommt aus Neukaledonien und sitzt neben dem bayerischen Abgeordneten. Ihm hatte er die Situation in seinem französischen

Departement in der Südsee erklärt. Posselt reagierte und sagte: »Da konnte ich seinem Antrag ruhig zustimmen – meinen bayerischen Bauern schade ich mit Regelungen zum Bananenhandel bestimmt nicht.«

Spannend wurde es dann im Plenarsaal. Hier erlebten die Besucher, dass das babylonische Sprachgewirr aus 23 Amtssprachen mithilfe von Simultandolmetschern überhaupt kein Problem ist. Beeindruckt waren die Münchner auch von den hochtechnologischen Abstimmungsmöglichkeiten: Mit Knopfdruck sind die Voten der 754 Abgeordneten in Sekundenschnelle ermittelt und angezeigt. Das gilt für offene Abstimmungen, die noch mit Handzeichen untermauert werden, ebenso wie für geheime und für namentliche.

**ARCHITEKTUR** Damit die Besucher aus München auch die Stadt Straßburg kennenlernen konnten, hatte Bernd Posselt eine Führung organisiert. Dabei wurde anhand der unterschiedlichen Architektur der Stadt die wechselvolle Geschichte zwischen Frankreich und Deutschland erklärt. Vielen blieb dabei ein Satz der Stadtführerin besonders im Gedächtnis: »Meine Großmutter wechselte vier Mal die Staatsbürgerschaft zwischen französisch und deutsch, meine Mutter dreimal.« Am Abschluss der Reise stand ein Empfang im historischen Rathaus mit koscherem Gugelhupf auf dem Programm. In dem Saal, in dem der Europarat 1949 gegründet wurde, stellte sich die Münchner Gruppe vor einem eindrucksvollen Gobelin zum Gruppenfoto.

## KOMPAKT

### Tisch

**VORTRAG** Beim Frauentreff im Jüdischen Gemeindezentrum am Jakobsplatz ist am Sonntag, 4. März, 19 Uhr, Rabbiner Elias Dray zu Gast. Sein Thema lautet »Aufbau und Entstehung des Schulchan Aruch – Quellenbeziehung zu Purim«. *ikg*

### Einsichten

**FILMREIHE** Die Gesellschaft zur Förderung jüdischer Kultur und Tradition führt vom 4. bis 7. März jüdische Filmtage im Gasteig durch unter dem Motto »Einsichten«. Es geht dabei um Einsichten in fremd anmutende Riten, Spiritualität (z.B. *Jüdische Rapper und singende Rabbis in New York*), einen Blick hinter die Kulissen und über deutsch-amerikanische Filmgeschichte (z.B. *Hitler und die Traumfabrik*) oder auch die Abgründe von Familiengeheimnissen (z.B. *A Serious Man* und *Ein Geheimnis*). Das ausführliche Programm ist im Internet unter [www.juedischekulturmuenchen.de](http://www.juedischekulturmuenchen.de) zu finden. Karten sind bei München Ticket unter 089/ 54 81 81 81, bei der ZKV Marienplatz-UG unter 089/ 29 25 40 und am Veranstaltungsort, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, erhältlich. *ikg*

### Schabbat

**ZUSAMMEN** Für Freitag, 16. März, laden Rabbinat, Jüdisches Lehrhaus und Tora Mizion die Mitglieder der IKG zu einem gemeinsamen Kabbalat Schabbat ein, beginnend mit der Tefilla um 18.05 Uhr und anschließendem Abendessen im Restaurant Einstein. Als Gastreferent spricht Rabbiner Israel M. Levinger zum Thema »Strom, Schalter und Schabbat«. Für das Essen ist eine Voranmeldung unerlässlich, direkt im Restaurant Einstein, Tel. 089/ 202 40 03 33 oder per E-Mail unter [restaurant@ikg-m.de](mailto:restaurant@ikg-m.de). Anmeldungen können nur bis zum 13. März berücksichtigt werden. *ikg*

### Turnier

**SPORT** Am kommenden Sonntag, 4. März, findet um 14 Uhr das große 4. Arnaud Szafran sel. A. Tischtennis-Turnier statt. Einlass in die Fred-Brauner-Turnhalle am Jakobsplatz ist ab 13.30 Uhr. Die Anmeldung ist möglich bis Freitag, 2. März, bei der Geschäftsstelle des TSV Maccabi München e.V. unter der Telefonnummer 089/90 78 99 oder per E-Mail [info@maccabi.de](mailto:info@maccabi.de). Die Turniergruppe sind aufgeteilt nach Kindern von 10 bis 16 Jahren sowie Erwachsenen ab 16 Jahren. Teilnehmen können nur Mitglieder von Maccabi und der IKG München. Die Sieger erhalten wertvolle Pokale. Mehr unter [www.maccabi.de](http://www.maccabi.de). *ikg*

# Elsässische Freiheit

**TREFFEN** Münchner Gemeindeglieder zu Gast in der Synagoge de la Paix

Beim Besuch der Gruppe aus der IKG München in Straßburg stand auch das jüdische Leben in der Stadt auf dem Programm. Höhepunkt dabei war der Besuch der Synagoge de la Paix – heute das zweitgrößte Gotteshaus in Europa. Präsident Gerard Dreyfus führte die Gäste durch das Gemeindehaus und erzählte ihnen von der Geschichte und Gegenwart. Mit rund 15.000 Mitgliedern ist die jüdische Gemeinde in Straßburg eine der größten in Frankreich.

Eine erste Synagoge lässt sich zwar für das 12. Jahrhundert nachweisen, doch das Schicksal der jüdischen Bevölkerung ist wechselhaft. Als Beispiel erwähnte Gerard Dreyfus den 14. Februar 1349: »Am Valentinstag denken wir an das Pogrom, bei dem 90 Prozent der Juden Straßburgs verbrannt wurden.« Zur Erinnerung wurde eine Straße danach benannt, die Rue Brûlée. Erst nach der Gleichstellung der Juden in Frankreich 1791 entsteht im 19. Jahrhundert die jüdische Gemeinde Straßburg neu. Mit der Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich 1939 verlassen rund 15.000 Ju-

den Elsass-Lothringen. Im folgenden Herbst schließt die Vichy-Regierung die Juden aus der französischen Gesellschaft aus. Die Synagoge am Quai Kleber wurde von den Nazis in Brand gesteckt und ver-



Besuch in der Synagoge

Foto: Anat Rajber

nichtet. Nach Kriegsende kehrt jüdisches Leben nach Straßburg zurück. 1958 wird die neue Synagoge an der Avenue de la Paix eröffnet. Dem Leben in der Gemeinde entsprechend wandelt sich auch das Gebäude: Eine sefardische Synagoge kommt hinzu, in der sich vier Gebetsäle befinden. Nach dem Algerienkrieg kamen ab 1962 viele Sefarden nach Frankreich und Straßburg.

Heute besteht die Gemeinde zu rund 40 Prozent aus dieser Bevölkerungsgruppe, etwa 60 Prozent sind Aschkenasen. Eines aber ist in München und Straßburg ähnlich: Die jungen Menschen gehen nach Kanada, in die USA oder nach Israel. Für die Münchner dankte der Vorsitzende des Vaad München, Ber Szenker, Gerard Dreyfus für die Führung durch die Gemeinde.

Überrascht waren die Besucher aus Bayern auch über die zahlreichen jüdischen Lokale. Besonders beeindruckt waren sie von der Selbstverständlichkeit, mit der in der Öffentlichkeit Kippot getragen werden. Das war auch bei der Rückreise im Bus immer wieder ein Thema. *que*

## VJSB Purim Party – Der Verband jüdischer Studenten Bayern (VJSB)

lädt alle jungen Erwachsenen am 8. März ins »Edmoses« in München ein, um mit uns gemeinsam Purim unter dem Motto »Las Vegas« zu feiern! Für Leute aus Nürnberg, Augsburg und Würzburg werden Busse organisiert. Eintritt 5 € Bei Fragen einfach unter [vjsb@hotmail.de](mailto:vjsb@hotmail.de) melden.

Anlässlich der Schloschim meines Mannes

## Marian Ingberg sel. A.

treffen wir uns am Sonntag, den 4. März, um 12.30 Uhr am Friedhof in der Garchingstraße 37.

Möge seine Seele im Bund des ewigen Lebens aufgenommen werden.

Ada Ingberg